Nekrolog

In Erinnerung an Dr. Walter Füchtbauer (12.09.1924 — 02.06.2003)

Am 2. Juni 2003 verstarb der 2.Vorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg nach kurzer schwerer Krankheit – für uns alle überraschend – in Würzburg. Wir wollen ihm eine dankbare Erinnerung bewahren.
Dr. Walter Füchtbauer wurde am 12. September 1924 in Rostock geboren und verbrachte elf Jahre, seine prägende Jugendzeit, in dieser traditionsreichen Ostseestadt.
Sein Vater, der Physikprofessor Christian Füchtbauer, wurde 1935 an die Universität Bonn berufen, wo Walter sein Abitur ablegte. Zur Wehrmacht einberufen, kam er 1944 in Kriegsgefangenschaft und verbrachte dann sein Leben bis 1948 in russischen Gefangenenlagern nördlich von Moskau.
Ab 1949 studierte er Biologie in Bonn, München und Hannover, wo er bei Professor Simonis über die Trockenresistenz bei Hefezellen promovierte. 1959 ging er mit Professor Simonis nach Würzburg und erforschte dort am Botanischen Institut den Einfluß vom Röntgenstrahlen auf isolierte Chromoplasten. Seine Forschungsarbeiten führten ihn nach England, wo er die Biologin Ilse Bethge aus Königswusterhausen kennerlernte. Das junge Ehepaar ging von 1963 bis 1964 nach Oakridge, Tennessee, wo er sich mit der Wirkung radioaktiver Strahlung auf Thymin-Dimere bschäftigte. 1968 wurde er zum Akademischen Rat am Botanischen Institut in Würzburg bestellt und übernahm hier die Stellung eines Organisators und Verwalters mit Lehraufgaben. 1989 trat er als Akademischer Direktor hochgeehrt in den Ruhestand.
Acht Jahre lang war er Vorsitzender der Evangelischen Akademikerschaft in Bayern. Von 1987 bis 1991 leitete er die Ortsgruppe Heidingsfeld des Bund Naturschutz in Bayern, Wo er sich besonders mit den Verkehrsproblemen und Gewässerfragen auseinandersetzte. Er stand auch den Kernkraftwerken sehr kritisch gegenüber. Seine Aktivitäten in Umwelt- und Naturschutz lagen ihm sehr am Herzen und er hatte keine Probleme, sie auch öffentlich zu vertreten. So nahm er mehrfach in der Presse Positionen zur Verkehrsentwicklung ein, besonders auf der A3. Ab 1990 bis zu seinem Tod war er stellvertretender Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg. Er war mit seiner überzeugenden Art ein sehr geschätzter Kollege und kümmerte sich im Verein besonders um die Verwaltung, mit den Prokollen und der Beschaffung von finanziellen Zuschüssen. Seine sachliche Kritik kam der Vereinigung sehr zustatten. Die Vorstandschaft traf sich häufig in seinem anheimelnden Haus im Unteren Katzenbergweg.

Auf einer Exkursion in den Oderbruch (Sept. 1998) lernte ich sein breites Wissen und seinen verborgenen Humor schätzen.
In den letzten Jahren beschäftigte er sich sehr intensiv mit der Vita seines Urgroßonkels Georg Simon Ohm und übergab wertvolles Archivmaterial an Museen in Erlangen und München. Schließlich faßte er in einer Buchveröffentlichung die wesentlichen Ergebnisse zusammen (2002).
Er fehlt uns sehr mit seinem gediegenen Fachwissen, als Organisator und Führungsgestalt und mit seiner überzeugenden, religiös fundierten Menschlichkeit.
Es wurde an einem sonnigen Herbsttag im Würzburger Waldfriedhof bestattet. Der flötende Gesang der Mönchsgrasmücken über dem Grab erschien mir wie ein Friedensgruß aus einer anderen Welt.

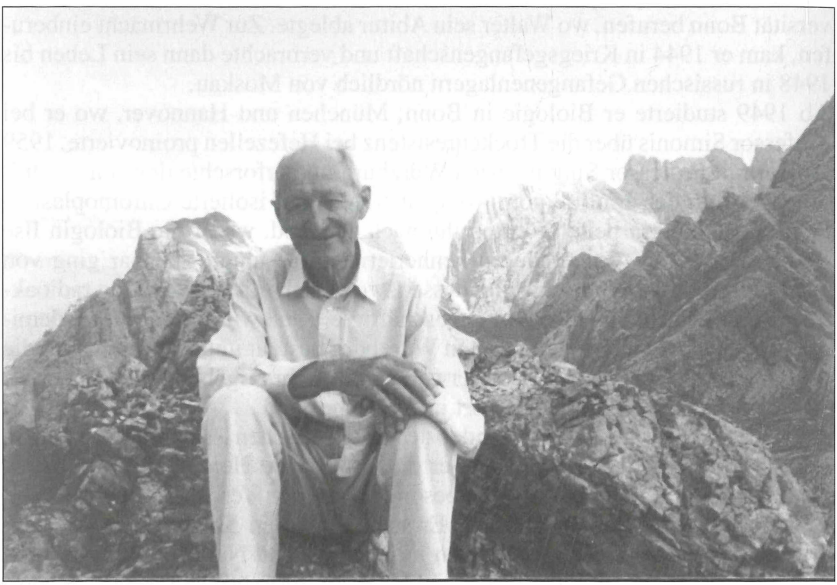


Abb. 1: Dr. Walter Füchtbauer (Foto: Archiv Dr. Füchtbauer)

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Gerhard Kneitz
Hans-Gebhardt-Straße 40
D-97280 Remlingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2002-2003

Band/Volume: 43-44

Autor(en)/Author(s): Kneitz Gerhard

Artikel/Article: Nekrolog. In Erinnerung an Dr. Walter Füchtbauer (12.09.1924 - 02.06.2003) 251-252